

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 13. 13. Jahrgang

Mittwoch, 13. Januar 1943

35 Angriffe auf einen USA.-Geleitzug

Wieder 16 Schiffe der feindlichen Transportflotte mit 89 000 BRT. versenkt Sowjetische Schützendivision eingeschlossen und vernichtet

Wenn eine Tankerflotte versinkt



Zu der Vernichtung des feindlichen Tanker-Geleitzuges im Atlantik. Die schon beim ersten Angriff vernichtete Ladung betrug 174 000 Tonnen Betriebsstoff. Wenn man sich ausrechnet, daß ein viermotoriger Langstreckenbomber bei 15stündigem Flug acht Ladungen Treibstoff verbraucht, so könnte mit diesem ins Meer gegossenen und verbrannten Öl eine Luftoffensive von 500 viermotorigen Langstreckenbombern über 44 Tage lang durchgeführt werden.

Auf dem Wege nach England

Sowohl die beiden letzten eindrucksvollen Sondermeldungen vom Einschlag der deutschen U-Boote wie auch der Bericht eines Londoner Korrespondenten der 'New York Times' kennzeichnen die vernichtende Stärke dieser Waffe. Der englische Pressemann berichtet, daß ein großer Geleitzug aus den USA., dessen kümmerliche Reste bis England gelangt sind, auf dem Wege dorthin nicht weniger als 35 U-Boot-Angriffe zu bestehen hatte. Die Begleiteinheiten entdeckten an manchen Tagen bis zu 13 gleichzeitig angreifende deutsche U-Boote, die immer wieder ihre Torpedos auf die Frachter jagten.

Der Washingtoner Kriegsberichterstatter Roosevelt sagte in seiner letzten Kongreßrede, das Ende des Krieges könne mit 'mathematischer Genauigkeit' errechnet werden. Wenn wir auch wissen, daß nicht die U-Boote allein diesen Krieg zu Ende führen, sondern auch unsere tapferen Truppen an allen Fronten in vernichtenden Schlägen den Weg zum Siege kürzen, so könnte man doch angesichts der auch in der wettermäßig unangünstigsten Jahreszeit so gewaltigen Versenkungsziffern fast berechnen, wann das zum Einschlag auf dem See angeordnete Kriegspotential der Feindmächte seiner Erschöpfung entgegengeht. Ein Beispiel: Der Vorkämpfer des USA.-Schiffbau-Ausschusses, Admiral Vand, teilte kürzlich auf einer Pressekonferenz mit, daß die USA.-Werften im vergangenen Jahr insgesamt 42 Tanker gebaut haben. Ohne erst darüber nachzudenken, wie weit diese Zahl nach vorn geistiger Praxis anhaltend hinausgeschwindelt sein mag, ist doch die Feststellung auffallend, daß von dieser Jahresleistung an USA.-Tankern allein in zwei Angriffskampagnen 15 bestimmt und einer mit höchster Wahrscheinlichkeit vernichtet wurden. Selbst nach amerikanischem Gehändnis dauert die Bauzeit eines Tankers neun Monate. Herr Roosevelt möge seinen Rechenstift in Tätigkeit setzen und er wird sehen, wie sehr sich seine Formel von der mathematischen Genauigkeit in katastrophalem Ausmaß gegen ihn und seine Komplizen wendet. Zum Teil gab dies das britische Fachblatt 'Scrutator' bereits mit dem Gehändnis zu, daß eine Festschraube mit Tankerverletzungen den Anglo-Amerikanern 'vielleicht zum Verderben gereichen könnte'. Daß neben den 16 Tankern im gleichen Zeitraum die Versenkung von weiteren 14 Schiffen mit 72 000 BRT. aus dem Nord- und Südatlantik gemeldet werden konnte, verstärkt das Gefahrenmoment für die Feindmächte auf das Bedrohlichste. Nach den verheerenden Schlägen, die Roosevelt im Pazifik von den Japanern bezog, glaubte er bei seiner doch letzten Endes gegen Europa gerichteten Invasion in Afrika Vorbeeren holen zu können, auch wenn sich diese Aktion vorläufig nur zu einem Erbittert zwischen Washington und London entwickelt hat. Verschiedene geheimnisvolle Konferenzen und Fortsetzung auf Seite 2

Denkt nach, Franzosen!

Kaiser Karls des Großen gewaltiges Reich umfaßte die deutschen und die französischen Völker. Erst im Bruderkrieg seiner Enkel zerbrach seine großartige Schöpfung. Die Enkel teilten ihr Erbe, in dem Ludwig den deutschstämmigen, Karl den nordfranzösischen Teil erhielt, während Lothar König eines Reiches wurde, das sich von Südranfrank über Elsaß, Lothringen, die Rheinlande, Belgien bis Holland erstreckte, und so als ein schmaler Streifen die Länder Ludwigs und Karls voneinander trennte. Eine unglückselige Teilung, ohne jede Rücksicht auf rassische, sprachliche und wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der Völkstämme.

Als Lothar starb, nahmen seine Brüder das Erbe ihrer Väter gewaltig in Anspruch. Das war, erbitterlich betrachtet, gewiß ein Unrecht, aber in jeder anderen Hinsicht die einzig vernünftige Lösung. Nun stimmten die Grenzen der beiden Reiche, die heute Deutschland und Frankreich heißen, mit den sprachlichen und rassischen Grenzen so gut überein, wie es in Grenzgebieten überhaupt nur möglich ist. Es waren fast genau die heutigen Grenzen. Das Elsaß und ein Teil von Lothringen, die Rheinlande und Holland, übernahm Ludwig, Südranfrank, der restliche Teil von Lothringen und Wallonien fielen an Karl. Frankreich und Deutschland waren nachbars geworden, und nichts stand ihrer friedlichen Entwicklung und guten Nachbarschaft im Wege.

Frankreich hatte das Glück, verhältnismäßig schnell eine einheitliche und dadurch starke Nation zu werden, während die Deutschen, in eine Anzahl kleiner und größerer Einzelstaaten aufgespalten, politisch schwach blieben. Diese Schwäche nutzte Frankreich König Heinrich II. aus. Er entriß Teile von Lothringen mit Metz, Toul und Verdun ihren schwachen deutschen Landesherren und verleihte sie seinem Reich ein. Im Westfälischen Frieden machte das Ober- und Unterelsaß außer Straßburg an Frankreich abzugeben werden. Ludwig XIV. raubte mitten im Frieden die ferndeutsche Stadt Straßburg. Seit diesen Zeiten datiert die Feindschaft zwischen den beiden benachbarten Ländern. Als durch den Krieg von 1870/71 das Elsaß und die überwiegend deutschen Teile Lothringens wieder an das erkrankte Deutschland gefallen waren, ergoz die damalige französische Regierung ihre Jugend und ihr ganzes Volk inheftig zum Deutschenhaß und zur Idee der Revanche. Bismarck gab sich die größte Mühe, den Widerspruch der Franzosen von Elsaß-Lothringen abzuschneiden und auf die Bildung eines kolonialen Imperiums in Nordafrika hinzuwirken. Vergebliche Mühe, Frankreich warf sich in die Arme Englands, gewann auch wirklich mit diesem im ersten Weltkrieg die Grenzlande zurück, mußte sie aber im zweiten Weltkrieg wieder hergeben. Während französische Leidenschaft nach dem ersten Weltkrieg Deutschland bei den Waffenstillstandsverhandlungen von Compiègne und den Friedensverhandlungen von Versailles nicht nur für immer zu zerschneiden und niederzuhalten, sondern auch zu demütigen und in seinem Ehrgefühl zu verletzen beabsichtigte, hat der Führer sowohl in Compiègne wie später bei allen Verhandlungen und Maßnahmen die Franzosen in der ritterlichen Form und mit aller nur denkbaren Rücksicht behandelt. Trotzdem haben die letzten Wochen gezeigt, daß eine Anzahl maßgeblicher Franzosen die immer wieder dargebotene Hand des Führers zwar zunächst ergriffen, aber nur, um zu verderben, was sie vorhatten, um zu läsen, zu betrügen, ihr soldatisches Ehrenwort zu brechen. Und das alles an unseren Engländern, dieses wahrhaften Erbfeindes Frankreichs.

Schwere Sowjetverluste an Menschen und Material

Allein vor Stalingrad 45 Panzer — Die große Erfolgsmeldung der deutschen U-Boot-Waffe

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz harter Kräfte an den bisherigen Schwerpunkt an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen und verlor 63 Panzerkampfwagen, 45 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie entsprechen die schweren Verluste der Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Über 1000 Gefangene wurden eingebracht. Ein deutsches Panzerkorps hat seit dem 6. Dezember 1942 im großen Donbogen 511 Sowjetpanzer abgeschossen. Ungarische Truppen wehrten am Don angreifenden Feind verlustreich ab.

In Tunesien sind heftige Kämpfe mit feindlichen Kräften, die die Stellungen unserer Geschützvorposten angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bougie wurde ein Handelschiff von 5000 BRT. beschädigt. Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westlichem Gebiet durch. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. Der Feind verlor zwei Flugzeuge. In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Tankergeleitzuges, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124 000 BRT. herausgeschossen waren, versenkten die deutschen Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, weitere zwei Tanker mit

17 000 BRT. und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr harter Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Andere Unterseeboote versenkten im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72 000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 16 Schiffe mit 89 000 BRT. verloren.

Italiens U-Boot-Erfolge

Rom, 12. Januar. Die italienische U-Boot-Waffe versenkte seit Kriegsbeginn 30 feindliche Kriegsschiffe mit zusammen 140 000 BRT. und 154 Handelschiffe mit rund 1 200 000 BRT. Außerdem schoßen italienische U-Boote 12 feindliche Flugzeuge ab. Bei diesen 184 Schiffseinheiten handelt es sich nur um mit Sicherheit festgestellte Versenkungen.

In hunderten Feindflügen bewährt

Drei heldenhafte Kampfflieger mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 12. Januar. Der Führer hat drei bewährten Fliegern das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, und zwar als 172. Soldaten dem Oberleutnant Heinz Frank, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader; als 173. Soldaten dem Major Dr. Ernst Kupfer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader; als 174. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Hauptmann Bruno Dillen, Kommandeur in einem Sturzkampfgeschwader. Den mit der hohen Tapferkeitsauszeichnung belohenen Offizieren wurde folgendes Schreiben des Führers übersandt: 'In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ges. Adolf Hitler.'

Wombenwürfe und häßliche Angriffe mit Bordwaffenfeuer nieder. Er erkannte als einer der ersten den großangelegten sowjetischen Durchbruchversuch in der Kesselschlacht von Charkow am 25. Mai 1942, griff sofort mit seiner Staffel ein und zerpöngte die feindlichen Kolonnen. Major Dr. Ernst Kupfer hat als Führer einer Sturzkampfgruppe seine Staffeln in fähigen Angriffen gegen Stalingrad geführt und wesentlich zur Zermürbung des Gegners in den Fabrikvierteln der Stadt beigetragen. Reich an fliegerischer Erfahrung und hart im Einsatz, ist er den Männern seiner Gruppe ein leuchtendes Vorbild. Am 30. Oktober 1942 führte Major Kupfer den 500. Feindflug durch.

Hauptmann Bruno Dillen ist als Soldat und Flugzeugführer vorbildlich durch Einsatzfreudigkeit und hohen Kampfeswillen und zeichnete sich schon in Polen, Norwegen und im Westfeldzug, im Kampf gegen England, im Mittelmeer, in Afrika und auf dem Balkan aus. Hauptmann Dillen ist als Verbandsführer seiner Sturzkampfgruppe an den großen Erfolgen im Osten hervorragend beteiligt und hat bereits weit über 800 Feindflüge durchgeführt.

Bisher 700 Tanker versenkt

5,1 Mill. BRT. Tankschiffsraum vernichtet

Berlin, 12. Januar. Mit dem Erfolge, den deutsche Unterseeboote gegen den englisch-amerikanischen Tankergeleitzug südlich der Azoren erzielt haben und bei dem 15 Tanker mit zusammen 141 000 BRT. versenkt wurden, hat sich der Verlust des dem Gegner zur Verfügung stehenden Tankschiffsraumes seit Ausbruch des Krieges auf über 700 Tanker mit insgesamt rund 5,1 Millionen Bruttoregistertonnen erhöht.

Oberleutnant Heinz Frank hat sich als Staffelführer in einem Schlachtgeschwader durch heldenmütigen Einsatz und umsichtige Führung seiner Staffel besonders bei Tiefangriffen hervorgetan. Im November 1942 konnte der bewährte Flugzeugführer schon auf 700 Feindflüge zurückblicken. Bei der Landung deutscher Sturmboote am Paratitsch-Graben hielt er den Feind durch gezielte

Vertical text on the left margin: URIST, ha, ee, rit, Soße, Sie des, Wü-, Wasser, alligen, kochen., BEWAHREN, SPAREN, FEN, ittel, mg, 1943